



**SCHMITZ & CIE.**  
Individuelle Fondsberatung

Schmitz & Cie. GmbH  
Individuelle Fondsberatung

Pelargonienweg 4  
D-81377 München

Telefon: +49 (89) 17 92 40-20  
Telefax: +49 (89) 17 92 40-24

info@schmitzundcie.de  
www.schmitzundcie.de

Artikel im „**Portfolio Journal 10/2006**“, S. 17 zum Thema

### **„SMI gegen DAX“**

Verfasser: Dipl.-Kfm. Holger Schmitz von der SCHMITZ & PARTNER AG – Privates Depotmanagement, Via Albaredo 53, CH-6645 Brione s. Minusio:

#### **Schweizer Aktienmarkt versus deutsche Aktienbörse – SMI gegen DAX**

Von den meisten Börsianern kaum bemerkt, hat der Schweizer Aktienmarkt in den letzten Tagen gemessen am *Swiss Market Index* (SMI) ein Sechsjahres-Hoch erreicht und ist nur noch ganz knapp von seinem historischen Höchststand entfernt. Der breiter gefaßte *Swiss Performance Index* (SPI) hat sein Allzeit-Hoch sogar schon überschritten. Im Vergleich dazu liegt der *Deutsche Aktienindex* (DAX) weiter unter seinen Höchstkursen aus dem Frühjahr 2000. Aus heutiger Sicht müßte der DAX noch über 40 Prozent (!) steigen, um wieder auf den Stand von vor sechseinhalb Jahren zu kommen.

Womit lassen sich die deutlichen Unterschiede in der Kursentwicklung der beiden Aktienmärkte erklären, die in dieser Größenordnung außerhalb von Zufallsbewegungen liegen? Ein Teil ist sicherlich durch die Reformunfähigkeit der schwarz-roten Koalition in Deutschland zu begründen (siehe auch Artikel des Autors vom 16.08. in diesem Forum). Ausländische, aber auch einheimische Investoren machen kopfschüttelnd einen Bogen um Deutschland und bevorzugen statt dessen Investitionen im Ausland, zum Beispiel in der Schweiz. Die in das kleine Alpenland fließenden Finanzströme sind traditionell so groß, daß die Schweiz ein Drittel (!) des weltweiten privaten Geldkapitals beherbergt, das nicht an den einheimischen Finanzmärkten investiert ist.

Ein weiterer nicht zu unterschätzender Aspekt ist neben der Abwanderung von Kapital aus Deutschland in die Schweiz zunehmend der dramatische Verlust von qualifizierten Arbeitskräften, die Deutschland den Rücken kehren. Erstmals seit dem Jahr 1969 sind im vergangenen Jahr mehr Deutsche ausgewandert als eingewandert. Das Statistische Bundesamt registrierte eine Abwanderung von knapp 145.000 Bundesbürgern - in der Mehrzahl gut ausgebildete und hochqualifizierte Personen -, die den stetig wachsenden Unterschied zwischen gut klingender Politikergerede auf der einen Seite und zunehmendem Bürokratismus und staatlicher Gängelerei auf der anderen Seite leid sind und genug Mut und Freiheitswillen aufbringen, ihre persönlichen Konsequenzen daraus zu ziehen. Von allen Ländern, in die im letzten Jahr deutsche Bürger ausgewandert sind, lag im letzten Jahr erstmalig die Schweiz an erster Stelle, noch vor den USA, die als zweitbeliebtestes Zielland angesteuert wurden.



Der Letzte macht das Licht aus, hieß es früher von der DDR, und in zahlreichen Medien wird bereits vor einem irreparablen „Braindrain“ in Deutschland gewarnt. Der deutsche Arzt, der zufrieden in der Schweiz praktiziert und auf die Rückkehr in das „Land der unendlichen Gesundheitsreformen“ (Neue Zürcher Zeitung, 8.9.2006, Seite 2) pfeift, war in diesem Sommer ein Dauergast auf den Bildschirmen der verschiedenen Schweizer TV-Sender. Und weil ein Schrecken allein nicht genügt, wurde auch die komplementäre Vision beschworen: Patienten irren durch die Lausitz oder die Uckermark auf der Suche nach dem letzten Doktor. Deutschland – nach dem Volk ohne Raum nun ein Raum ohne Volk.